

## „Das Literarische Quartett“

### Die langjährige Literatur-Talkshow im ZDF

*„Meine Damen und Herren, dies ist keine Talkshow. Was wir zu bieten haben ist nichts anderes als Worte, Worte, Worte, 75 Minuten lang Worte – und wenn's gutgeht, das ist ein Ziel, aufs innigste zu wünschen, vielleicht auch Gedanken. Wir werden über Bücher sprechen und über Schriftsteller, also nichts anderes als Literatur. [...] Über Literatur werden wir reden, und die Literaten werden sich vielleicht freuen oder ärgern, aber diese Sendung ist nicht für Literaten bestimmt – auch für Literaten – aber vor allem für die Freunde der Literatur, für alle Freunde der Literatur. Die freilich, die keine Freunde der Literatur sind, die haben wahrscheinlich jetzt den falschen Kanal gewählt, die könnten sich in dem Folgenden langweilen. Die anderen hoffentlich nicht. Also 75 Minuten über Literatur heute. Vier Personen nehmen daran teil: Es heißt ja, ein Quartett sei es.“*

Mit diesen Worten eröffnete Marcel Reich-Ranicki am 25. März 1988 das erste „Literarische Quartett“. Seine Vorrede war zugleich eine Vorwarnung bezüglich falscher Erwartungen, die die Zuschauer und auch die besprochenen Autoren haben könnten. Neben Reich-Ranicki saßen Sigrid Löffler, Hellmuth Karasek und Jürgen Busche im Studio. Die Besetzung sollte eigentlich konstant sein, aber 1989 verließ Jürgen Busche das Quartett und wurde durch Klara Obermüller ersetzt, die ebenfalls nur kurze Zeit, bis 1990 dabei blieb. Seit ihrem Weggang wechselte die vierte Person in der Kritikerrunde mit jeder Sendung. Nach einer Auseinandersetzung mit Marcel Reich-Ranicki verließ Sigrid Löffler Mitte 2000 das Quartett, neu hinzu kam für sie Iris Radisch. Ende 2001 wurde „Das Literarische Quartett“ – abgesehen von einigen Sondersendungen – eingestellt, laut Internetpräsenz von Marcel Reich-Ranicki nach 13 Jahren bzw. 77 Sendungen und 385 besprochenen Büchern (eine Liste mit den Buchtiteln gibt es online unter <http://www.m-reich-ranicki.de/content/themen/litQuartett/Buecherliste.htm>, hier sind jedoch nur 359 aufgeführt).

Das Quartett tagte zunächst im Studio ohne Publikum; später wurde es in wechselnden Umgebungen vor Publikum aufgezeichnet. Die Diskutanten hatten pro Sendung 75 Minuten Zeit für fünf Bücher. So blieb nicht viel Zeit pro Kritiker für jedes Buch, und es entstand schnell der Vorwurf der „Oberflächlichkeit“, was aber der Popularität der Sendung nicht entgegenstand. Im Gegenteil: Laut Fernsehlexikon hatten einzelne Sendungen bis zu 1 ½ Millionen Zuschauer. Die durchschnittliche Zuschauerzahl lag laut Internetpräsenz von Reich-Ranicki bei ca. 900.000, andere Zahlen belaufen sich im Schnitt auf ca. 700.000 (vgl. Kuhl S. 81). Man startete mit vier Sendungen im Jahr, wegen des Publikumserfolgs erhöhte man ab 1993 auf sechs Sendungen, mehr waren jedoch wegen der Vorbereitungszeit pro Sendung nicht möglich (vgl. Kuhl S. 80). Hauptakteur war Marcel Reich-Ranicki mit ca. 50% der Redezeit in den Sendungen. Es folgten Sigrid Löffler mit ca. 30 %, Hellmuth Karasek mit ca. 20 % und der jeweilige Gast mit mageren 10 % (vgl. Kuhl S. 83).

Belegt werden kann die Rückwirkung der Fernsehsendung auf den Büchermarkt mit einer exemplarischen Übersicht über Verkaufszahlen nach der Ausstrahlung einer Sendung, wobei es wohl weniger wichtig ist, ob ein Buch positiv oder negativ besprochen wird:

„Die folgende Tabelle 8 zeigt die Entwicklung des Abverkaufs von im *Literarischen Quartett* besprochenen Büchern. Der Inhalt des Urteils hat nahezu keinen Einfluß; entscheidend ist nur die Tatsache, daß das betreffende Buch überhaupt in der Sendung behandelt wird. Anscheinend wirkt eine kontroverse Beurteilung noch stimulierender als eine gemeinsames freundliches Urteil.“

Tabelle 8: Verkaufszahlen von im Literarischen Quartett besprochenen Büchern

	Titel	Startauflage	Verkaufte Auflage einen Monat nach der Sendung
1.	Marias, Javier: Mein Herz so weiß. Klett-Cotta 1996	5.000	115.000
2.	Klemperer, Victor: Tagebücher 1933-1945. Aufbau Verlag 1995	10.000	96.000
3.	Begley, Louis: Lügen in Zeiten des Krieges. Suhrkamp 1994	8.600	44.000
4.	Schwanitz, Dietrich: Der Campus. Eichborn 1995	5.000	41.000
5.	Klüger, Ruth: Weiter leben. Wallstein 1992	5.000	40.000
6.	Tabucchi, Antonio: Erklärt Pereira. C. Hanser 1995	10.000	35.000
7.	Nooteboom, Cees: Die folgende Geschichte. Suhrkamp 1991	5.400	25.500
8.	Isler, Alan: Der Prinz der Westend Avenue. Berlin-Verlag 1995	13.000	23.000
9.	Fontane, Theodor: Berliner Frauenromane. Aufbau Verlag 1995	3.000	13.278
10.	Schulze, Ingo: 33 Augenblicke des Glücks. Berlin-Verlag 1995	4.000	10.000
11.	Sebald, W.G.: Die Ausgewanderten. Eichborn Verl. 1993	13.000	14.000

Position 1-10: Stern Nr. 40 vom 26.9.1996 S. 118; Position 11: Börsenblatt 160 (1993) 22, S. 12.

**Quelle:** Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft und Bibliothekerausbildung. Begründet von Peter Zahn, Herausgegeben von Konrad Umlauf. Heft 35 (Materialien zum Bestandsaufbau in der Öffentlichen Bibliothek; 11, <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h35/kapitel5.html>

Nach fast 14 Jahren wurde „Das Literarische Quartett“ im Oktober 2015 in neuer Besetzung wiederbelebt mit Volker Weidermann, Christine Westermann und Maxim Biller sowie einem wechselnden Gastkritiker: <http://www.zdf.de/das-literarische-quartett/das-literarische-quartett-40010428.html>

### weitere Quellen

Kuhl, Miriam 2003: Literaturkritik im deutschen Fernsehen am Beispiel der Sendung „Das literarische Quartett“. Marburg: Tectum Verlag.

Die erste Folge von „Das Literarische Quartett“: <https://youtu.be/z5qtJi01MBQ>

Zur letzten Folge von „Das Literarische Quartett“: Altenburg, Matthias: Futter für die Trottel mit Abitur. In „Die Zeit“: [http://www.zeit.de/2001/35/200135\\_lit\\_quartett.xml](http://www.zeit.de/2001/35/200135_lit_quartett.xml)

### weitere Informationen

Loquai, Franz 1995: Das literarische Schafott. Über Literaturkritik im Fernsehen. Eggingen (= Parerga 15).